

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



22.01.2021

Berufsschulen in Coronazeiten

1. Die LHM fordert den Freistaat auf, einen Runden Tisch zu installieren, an dem auch die dualen Partner, sowie Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen und der städtischen, beruflichen Schulen teilnehmen, um gemeinsam die berufsschulspezifischen Probleme (z.B. praktische Prüfungen, Halbjahresprüfungen, Blockunterricht, Wohnheime,..) zu identifizieren und Lösungen zu erarbeiten.
2. Die MS-Teams-Lizenzen werden solange (zumindest bis Ende des Schuljahres) verlängert, bis entsprechende neue Tools zufriedenstellend und dauerhaft funktionieren.
3. Der Oberbürgermeister sorgt dafür, dass dieser Punkt auf der nächsten Sitzung des Bayerischen Städtetags Schule behandelt wird, da diese Problematik bayernweit aktuell ist.

Begründung

Das Kultusministerium hat in den letzten Ferientagen zahlreiche Beschlüsse hinsichtlich Unterrichtsformaten, Ferienzeiten oder veränderten Prüfungsterminen bekanntgegeben. Zunächst in einer Pressekonferenz. Anschließend wurden die Schulen stückweise über einzelne Details informiert, was die Unsicherheit über weitere Vorgehensweisen eher erhöht als reduziert hat.

In der Presseerklärung ging es vorwiegend um Grundschulen und weiterführende Schulen. Die beruflichen Schulen, auch FOS und BOS, bleiben bezüglich der pandemiebedingten Maßnahmen seitens des Kultusministeriums seit Beginn der Pandemie praktisch unerwähnt, obwohl die beruflichen Schulen in München mit etwa 50.000 Schülerinnen und Schülern gewiss keine zu vernachlässigende Gruppe darstellen. Im Gegensatz zu den Eltern finden die wichtigen Partner der beruflichen Schulen (Ausbildungsbetriebe, Kammern und Innungen) mit ihren Belangen keine Beachtung. Dieser Mangel betrifft leider nicht nur Pressekonferenzen und -

mitteilungen des Kultusministeriums, sondern auch die maßgebenden Kultusministeriellen Schreiben.

Detaillierte Vorgaben seitens des Kultusministeriums sind angesichts der Diversität und oft sehr speziellen Strukturen der zahlreichen beruflichen Schularten essentiell für die Bewältigung der Herausforderungen durch Covid-19.

Dieses Informationsvakuum wirkt sich bei Abschlussprüfungen besonders gravierend aus, weil sie je nach Schul- bzw. Ausbildungsart bereits im Januar bzw. zum Halbjahr stattfinden und oft praktische Prüfungen einschließen, die in einigen Ausbildungsrichtungen mit Personenkontakt durchgeführt werden müssen (z. B. Friseure, Augenoptiker etc.).

Eventuell verzögerte Abschlüsse verschärfen bei Auszubildenden, Meisterschülerrinnen und Meisterschüler etc. unmittelbar die berufliche und finanzielle Situation der Schülerinnen und Schüler und der Betriebe ganz unmittelbar (Verlängerung der Ausbildungszeit, finanzielle Situation, Arbeitsplatzsuche, Anmeldung Studienplatz / weiterführende Schule). Aber gerade hier ist eine terminliche Zusammenarbeit mit den Kammern, Absprachen über Prüfungen, Praktikas in Ferienzeiten und Anschlüsse an berufliche Ausbildungen besonders wichtig. Eine einfache Verschiebung funktioniert nicht. Nicht zuletzt wirken sich die bekannten Defizite von Mebis und die unsichere Zukunft von MS-Teams auch in den beruflichen Schulen sehr negativ aus.

Da die Einflussmöglichkeiten der Landeshauptstadt gerade in diesem Bereich sehr eingeschränkt sind, ist es dringend notwendig, dass gerade von Seiten des Freistaats die Berufsschulen mehr in den Fokus gerückt werden.

Beatrix Burkhardt (Initiative)
Stadträtin

Alexandra Gaßmann
Stadträtin

Ulrike Grimm
Stadträtin